

Frankenberger Tageblatt

Das Blatt ist abzugeben an jeden Freitag...
Preis: 10 Pf. pro Stück...
Abonnementspreis: 30 Pf. pro Monat...
Verlag: Frankfurter Verlagsanstalt...

Bezirks-Anzeiger

16. März:
„Völkerrfrieden oder
Jugenddiktatur“
„Vereinshaus“ und „Stadtpart“.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannes zu Jüba und des Ersten Bürgermeisters der Stadt Frankenberg beiderseitig bestimmte Blatt

Nr. 55 Montag, den 7. März 1938 nachmittags 97. Jahrgang

Die Leipziger Messe:

Barometer des wirtschaftlichen Aufstieges

Deutschland kann nur durch Deutschland groß und stark werden

Reichswirtschaftsminister Funk eröffnet die Leipziger Frühjahrsmesse

Leipzig, 6. 3. Die Leipziger Frühjahrsmesse 1938, die größte Messe seit ihrem Bestehen, wurde am Sonntag vormittag mit einer Feierstunde in dem mit Blumen festlich geschmückten großen Saal des Gewandhauses eröffnet. Die Messe, die Reichswirtschaftsminister Funk leitete, wurde am Sonntag vormittag mit einer Feierstunde eröffnet. Reichswirtschaftsminister Funk sprach richtungweisend über die Bedeutung der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik für die Weltwirtschaft. Er sprach die große Bedeutung, die der Leipziger Messe heute mehr denn je als Mittlerin zwischen den Völkern zukommt.

Die Feier, der neben dem Reichswirtschaftsminister Funk Staatssekretär Hanke als Vertreter des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsstatthalter und Generalleutnant Martin Ruffmann beizuhören, wurde mit dem „Mehrfachwörter“-Vorpiel, vom Stadt- und Gewandhaus-Orchester vorgetragen, eingeleitet. Der Reichspräsident des Messeamtes Ludwig Richte führte in seiner Begrüßungsansprache aus, daß er nicht nur im Namen des Leipziger Messeamtes, sondern im Namen von 9500 Ausstellern und nahezu 300 000 Einkäufern spreche, die nicht nur aus allen deutschen Gauen, sondern auch aus allen Ländern der Welt zur Reichsmesse nach Leipzig gekommen sind, um die Produktion der schaffenden deutschen Menschen in Augenschein zu nehmen, zu begutachten und hierauf die Dispositionen für den Einkauf zu treffen.

Reichswirtschaftsminister Funk

Das Wort. Seine Ausführungen, die an ihrer bedeutendsten Stellen immer wieder mit höchstem Beifall aufgenommen wurden, fanden zum Schluß lang anhaltende Zustimmung der festlichen Versammlung.

In der Reichsmessestadt Leipzig, so führte der Redner einleitend aus, sind heute Kaufleute, Industrielle, Ingenieure, Techniker und sonstige Wirtschaftsinteressen aus allen Kulturstaaten und Wirtschaftsteilen der Welt versammelt, um zu ersehen, was der Weltmarkt an neuen Waren und Mustern, an wichtigen Erfindungen und Konstruktionen z. B. aufzuweisen hat. Hier findet in diesen Tagen ein

Weitertreffen der Wirtschaft

Kauf, wie es in gleicher Weise der Erdball nicht kennt. Auf dieser Messe wird gemessen, was deutsche Arbeit in der Welt gilt. Die gigantischen Leistungen der deutschen Wirtschaft in den letzten 5 Jahren hat der Führer in seiner historischen Rede vor dem Reichstag am 30. Februar im einzelnen mit Zahlen belegt, deren ganze Bedeutung bis dahin weder dem deutschen Volk in seiner Gesamtheit, geschweige denn dem Auslande bewußt geworden war. Wir konn-

„Dorum hinc dicitur vor den Juden und wisse: wo sie ihre Schuten haben, daß daselbst nichts anderes ist als ein Teufelsch!“

Nicht besser könnte dieses Wort Luthers die Latzen kennzeichnen, die in den letzten Wochen immer wieder, zulezt im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen den früheren Berliner Sowjetbotschafter Krestinski, aus Moskau gemeldet werden. Selbst die sozialdemokratische Pariser Zeitung „Populaire“ schreibt, man sei versucht, zu fragen, ob Stalin nicht einen Anfall jüdischsten Wahnsinns oder Deliriums erlitten habe. Moskau aber rütel sich, sein Schredenregiment auf die Völker der Welt auszuheben. Dem muß ein eiferes Volk entgegengetreten werden. Das ist der Sinn der Kundgebungen am 16. März: „Völkerrfrieden oder Jugenddiktatur!“ im „Vereinshaus“ und im „Stadtpart“.

ten von der Weltkonjunktur nur sehr wenig profitieren, weil unser Außenhandel unter den Schutzmaßnahmen, die wir als Folge der systematischen Konsumierung und der übermäßigen Auslandserschulung in der Zeit vor 1933 ergreifen mußten, außerordentlich schwer beeinträchtigt worden war. Trotzdem gelang es uns, die Einfuhr von 4,2 auf 5,5 Milliarden und die Ausfuhr von 4,9 auf 5,9 Milliarden Reichsmark zu steigern.

Ich betone hier mit allem Nachdruck, daß die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik den größten Wert auf eine Steigerung unseres Außenhandels und die Verbesserung unserer Handels- und Zahlungsbedingungen zu den ausländischen Staaten legt.

Mit dieser Frage möchte ich mich heute an dieser Stelle, wo mich viele Tausende von Ausländern, und zwar ausländischen Wirtschaftlern, hören, eingehender befassen, weil in diesem Problem die Bedeutung der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik für die Weltwirtschaft eingeschlossen ist und weil von dieser Entwicklung aus wichtige Kräfte einer neuen Gestaltung des Welthandels und der Weltwirtschaft ihren Ausgang nehmen können.

In den Betrachtungen der Wirtschaftsabteilungen des Auslandes hat es in der letzten Zeit nicht an eingehenden Erörterungen über das Wesen der deutschen Wirtschaft und die deutschen Wirtschaftsmethoden gefehlt, die zu dem — für uns nicht weiter überraschenden — Ergebnis kamen, daß die deutschen Wirtschaftsmethoden die besten sind, weil die deutsche Wirtschaft heute absofut gesund und krisenfest dasteht.

Das ist wahr! Aber wie haben wir das erreichen können? Die nationalsozialistische Staatsführung hat zunächst dem Grundgesetz Geltung verschafft, daß die Politik der Wirtschaft vorgegeben muß. Das ist absofut keine neue Erkenntnis, sondern eine Erfahrung, die die Weltgeschichte und die Wirtschaftslehre zu allen Zeiten bestätigt.

Von dieser Grundausgangspunkt aus sind nun die einzelnen Wirtschaftsmethoden bestimmt worden, die dazu dienen, alle Kräfte und Energien der deutschen Arbeit mobil zu machen, um eine unerträgliche Abhängigkeit vom Auslande zu beseitigen und die Lebensgrundlagen und Aufstiegsmöglichkeiten des deutschen Volkes zu sichern.

Gold und Devisen hatten wir nicht. Somit mußten wir eine neue Grundlage des Volkswohlstandes schaffen, und dies war die Arbeit, die sich in der Leistung, in der Produktion ausdrückt. Jede Warte, die in Deutschland mehr bezahlt wird, steht voraus, daß um eine Warte mehr gearbeitet wurde.“ So hat es der Führer in seiner letzten Reichstagsrede ausgedrückt. Und er sagt weiter:

„Je größer die Gesamtsumme der Produktion ist, um so größer wird der Genutanteil sein, der auf den einzelnen trifft. Das Geld ist nur ein Behelfsmittel im Dienst der Verteilung der Produktionsgüter.“

Die Welt sollte einmal über die Bedeutung dieser ökonomischen Erkenntnis — für die Weltwirtschaft! — nachdenken. Zum Teil hat sie es bereits getan, denn das „Echo de Paris“ zitiert den französischen Minister Daladier mit dem Ausspruch, daß „die nationale Arbeit die wirkliche Garantie der Währung und der Wirtschaft sei.“ Wenn wir die Lage an den internationalen Geld- und Kreditmärkten uns näher ansehen, so kommen wir zu der Erkenntnis, daß die Volkswirtschaften durch zwei an Gold und Devisen krank werden, während die deutsche Wirtschaft ohne Gold und Devisen gesund geworden ist.

Arbeit ist eben salber als Gold!

Es entsteht nun die Frage, ob das deutsche Vorbild auch für andere Länder und auch für die Gestaltung der immer noch zerstückelten weltwirtschaftlichen Beziehungen nutzbar gemacht werden kann, d. h. ob andere Länder auch zu dem gleichen Erfolg kommen würden, wenn sie die gleichen Methoden anwenden und ob durch eine autonome Geld- und Kreditpolitik und staatliche Wirtschaftslenkung auf der Basis der Stabilisie-

rung der inneren Kaufkraft des Geldes auch eine Basis für etwaige Währungskonventionen zur Stabilisierung der Weltwirtschaft im internationalen Zahlungsverkehr gefunden werden kann. Die Methoden, die die nationalsozialistische Staatsführung angewandt hat, haben der deutschen Wirtschaft eine starke Stabilität und Unabhängigkeit von den Erschütterungen der Weltmärkte gegeben. Ja, man wird sogar behaupten können, daß die augenblickliche internationale Krise durch die unverminderte Kraft der deutschen Konjunkturfestigkeit wesentlich abgeschwächt worden ist. Eine Rückkehr zu der früheren sogenannten Währungsautomatik auf der Basis des alten Goldstandards wird wegen der damit verbundenen internationalen Abhängigkeit von den autoritär gelenkten, nationalwirtschaftlich erkornten und unabhängig gewordenen Ländern abgelehnt werden. Aber man wird daran denken müssen, daß

der internationale Warenaustausch niemals Selbstzweck, sondern immer nur Mittel zum Zweck sein darf.

Die Wiederherstellung „normaler“ zwischenstaatlicher Beziehungen und die Stabilisierung der Währungen wird jedenfalls nicht dadurch erreicht werden können, daß man einfach wieder zu den alten Methoden des Freihandels oder der Wechselkursbindung und des Goldstandards zurückkehrt, die gerade durch die Politik derjenigen Länder gründlich zerstört worden sind, deren Regierungen sich der notwendigen Erkenntnis verschließen, daß die neuen Kräfte und Methoden in der Weltwirtschaft auch neue Kräfte und Methoden in der Weltwirtschaft ausüben müssen.

Im übrigen hat sich der Außenhandel Deutschlands im letzten Jahre recht gut entwickelt,

und er wird weiter wachsen, je mehr der Inlandsmarkt unter den Einwirkungen der erfolgreichen Politik des Vierjahresplanes an Produktivität und innerer Kraft gewinnt.

Ganz besondere Aufmerksamkeit müssen wir dem Export unserer neuen Werkstoffe

widmen und den Waren, die aus diesen hergestellt werden. Diese neuen Rohstoffe und Werkstoffe sind eine besondere Anziehungskraft für die heute beginnende Welle. Eine neue Weltindustrie ist hier im Entstehen. Das Ausland wird erkennen, was deutsche Erfindertätigkeit, was die deutsche Technik und Industrie unter entschlossener Führung und dem gebotenen Einsatz aller Kräfte zu leisten vermögen. Und dabei stehen wir hier erst am Anfang.

So steht die deutsche Wirtschaft zur diesjährigen Leipziger Wintermesse in einer kraftvollen Aufwärtsentwicklung

von dem einen Willen beherrscht, der Idee des Führers zu dienen und das deutsche Volk zur wirtschaftlichen Freiheit und größerem Wohlstand zu bringen. Die vielen Tausende von Ausländern, die zur Leipziger Messe aus allen Teilen der Welt gekommen sind, werden sich von diesem einseitigen Aufstieg durch persönliche Eindrücke überzeugen können.

Wenn man diesen glanzvollen Aufstieg der deutschen Wirtschaft und ihre durchaus gesunde Lage betrachtet, so ergibt sich von selbst die Frage, wie es kommt, daß eine solche Volkswirtschaft noch immer nicht in der Lage ist, den Außenwirtschafts- und des Währungssektor in eine den inneren Zuständen entsprechende Situation zu bringen? Das heutige Deutschland müßte normalerweise das bevorzugte Anlageland des Weltkapitals sein, weil nirgends sonstwo die Wirtschaftslage so gesund, so gesichert und so zukunftreich ist, als heute im nationalsozialistischen Deutschland und die deutsche Valuta müßte die meistverkaufteste der Welt sein.

Daß die Außenwirtschaft und Kapitalgewinnung trotzdem so unbefriedigend und nur mit Reglementierungen unter härtester staatlicher Kontrolle aufrecht zu erhalten sind, hat seinen Grund darin, daß die letzten Rudimente aus der Epoche des politischen und wirtschaftlichen Zerfallswah-

Tagespiegel

Anläßlich der Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse fanden der Führer und Reichsleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsaußenminister v. Ribbentrop und weitere Minister Wunschtelegramme.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1938, die größte Messe seit ihrem Bestehen, wurde am Sonntag vormittag mit einer Feierstunde eröffnet. Reichswirtschaftsminister Funk sprach richtungweisend über die Bedeutung der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik für die Weltwirtschaft.

Reichsminister Dr. Goebbels hat die Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen in München zum Versicherungsträger für die Pflichtversicherung der Bühnenschaffenden bestimmt und den Beginn der Versicherung für den 1. März 1938 festgelegt.

Der Reichssportführer hatte am Sonntagabend das Diplomatische Korps und führende deutsche Persönlichkeiten, bekannte Sportler und Wehrmachtsoffiziere zu einem Tee in das Haus des deutschen Sports geladen.

Lisa Reich erlangt in Engelberg bei den Skilanglaufwettkämpfen im Abfahrtslauf den ersten Platz. Christl Cranz belegte den zweiten und Käthe Gröninger den dritten Platz.

Vor über 500 nationalsozialistischen Vertrauensmännern Obersterreichs hielt Innenminister Dr. Frick in Linz eine große Rede über die innerpolitische Lage Österreichs sowie die Beziehungen zum Reich.

Auf einer Tagung der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei in Prag erklärte ein Abgeordneter, die Tschechoslowakei habe die wichtige Rolle als kommunistische Festung im Fernen Osten zu spielen.

In der Sonnabendabendung des Moskauer Schauprozesesses wurde u. a. der angeklagte Kowalski weiter vernommen, der mit seinem „Geständnis“ Eifer die ganze Regie zu entlarven drohte.

Nach der plötzlichen Abberufung des sowjetischen Militärattaches nach Moskau ist die sowjetische Vertretung in Polen nunmehr völlig verwaist.

In Belgrad wurde eine internationale Automobilausstellung eröffnet, auf der deutsche Wagen an Zahl und Güte in Front liegen.

Zu den Enthüllungen über die Kollateralschäden der ungarischen Wälder fest, die europäischen Staaten müßten sich mit Grauen vor dem Moskauer Terrorregime abwenden.

Finns immer noch nicht beilegt worden sind. Hierzu gehören die noch ungelöste Schuldenbereinigung und die noch ungelöste Kolonialfrage.

zwei Schicksalsfragen des deutschen Volkes, die übrigens in einem gewissen Zusammenhang stehen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, dessen genialer Konzeption das neue deutsche Geld- und Kreditwesen und der „Neue Plan“ zu verdanken sind, der überhaupt erst die neuen Möglichkeiten für den deutschen Handels- und Zahlungsverkehr mit dem Auslande geschaffen hat, hat in seiner Rede auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1935 darauf hingewiesen, daß das Transferproblem unendlich viel leichter sein würde, wenn Deutschland Kolonien hätte, weil es einen erheblichen Teil seiner Rohstoffe, die es heute in ausländischer Valuta bezahlen muß, im Rahmen seines eigenen Währungsbereiches erzeugen könnte. Die Schätzung von Sachverständigen lautet dahin, daß Deutschland bei Rückempfang seiner Kolonien schon in der nächsten Zeit mit einer Devisenreserve von 200 Millionen RM. pro Jahr rechnen könnte, und daß diese Summe sich im Laufe der Jahre auf 500-600 Mill. RM. erhöhen würde. Aber es kommt bei der

461